

RÜCKBLICK

Kulturpolitischer Abend

19:00 bis 21:30 Uhr am 8. März

MODERATION

Hannes Piening, Projektbüro Kulturregion Hildesheim

GÄSTE

Sylvia Amann, Internationale Beraterin für Kulturentwicklung und –politik, **Bernd Beushausen**, Bürgermeister der Stadt Alfeld, **Prof. Dr. Claudia Höhl**, Direktorin des Dommuseums Hildesheim, **Daniela Koß**, Stiftung Niedersachsen, **Bernd Lynack**, Landrat des Landkreises Hildesheim, **Dr. Ingo Meyer**, Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim

INHALTE

Rund 80 Gäste fanden sich im Schafhausen-Saal des Roemer- und Pelizaeus-Museums Hildesheim zum Kulturpolitischen Abend im Rahmen der 1. Regionalen Kulturkonferenz ein. Museumsdirektorin Dr. Lara Weiss eröffnete den Abend und betonte, dass sie und ihr Team das Motto der Konferenz „Gemeinsam weiter ...“ unterstützen.

Auch Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer und Landrat Bernd Lynack schlossen sich in ihrer gemeinsamen Begrüßung diesem Gedanken an. Der seit der Kulturhauptstadtbewerbung bestehende Zusammenschluss der Kommunen im Landkreis Hildesheim mache deutlich, dass die Stärkung des kulturellen Lebens in der Region besser gelingen kann wenn zusammengearbeitet wird. Daher mache es Sinn, dass die kulturelle Vision einer gemeinsamen Kulturregion Hildesheim bleibt.

Bernd Lynack gab einen Ausblick auf die kommenden Aktivitäten, die mit der 1. Regionalen Kulturkonferenz Hildesheim ihren Startpunkt haben werden: die KulturRegionale 2025, das Förderprogramm Zukunftsregion Hannover-Hildesheim und die Entwicklungsphase des Bundesförderprogramms für Kultur, Beteiligung und Demokratie „Aller.Land – zusammen gestalten. Strukturen stärken“.

Sylvia Amann, Internationale Beraterin für Kulturentwicklung und –politik und ehemaliges Jurymitglied Europäische Kulturhauptstadt, griff in ihrem Impulsvortrag regionales und thematisch breites Vernetzen als notwendige Bedingung für eine zeitgemäße Kulturentwicklung und –politik auf. Ihr Fazit aus wissenschaftlicher Sicht bestand aus drei verschränkten Voraussetzungen für eine zeitgemäße integrative territoriale Kulturentwicklung:

- Veränderung beginnt mit der Sichtbarkeit der Vielfalt von Kulturräumen
- Zugangsbarrieren müssen angesprochen und Maßnahmen zu ihrer Überwindung gesetzt werden
- ein entscheidender Erfolgsfaktor ist eine integrative Governance

In der anschließenden Podiumsdiskussion machte Bernd Beushausen deutlich, dass die Gebiete außerhalb der Zentren ein großes kulturelles Potenzial hätten und sich die Vielfalt der (Kultur-)Räume nicht an kommunalen Grenzen festmachen lasse. Vielmehr müssten die regionalen Besonderheiten sichtbar gemacht und in Verbindung gebracht werden. Prof. Dr. Claudia Höhl bekräftigte den Bedarf nach Verbindungen untereinander. Nur so könne ein wirkliches kulturelles „Wir-Gefühl“ entwickelt werden.

Daniela Koß konnte allen Beteiligten aus ihrer externen Sicht Mut machen: Die Region Hildesheim sei kulturell schon sehr gut entwickelt und solle sich häufiger auf die Schulter klopfen.

Abschließend machten sich die drei führenden Verwaltungsspitzen Dr. Ingo Meyer, Bernd Lynack und Bernd Beushausen dafür stark, den eingeschlagenen Vernetzungsweg weiterzugehen. Ziel solle sein, dass sich alle Kommunen in der Kulturregion Hildesheim wiederfinden und in ihr einen Mehrwert sehen.

Abgerundet wurde der offizielle Teil des Abends von Tilman Döring, der alle Anwesenden mit einem Poetry-Recording der Ergebnisse aus den Workshops des ersten Konferenztages in den anschließenden informellen Teil entließ.